

Gehörlose und Schwerhörige lernen sich besser kennen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jugendforum in Passugg vom 2. bis 4. Juli 1999

Gehörlose und Schwerhörige lernen sich besser kennen



Tolle Stimmung an der Deaf-Disco. Für die Schwerhörigen eine gute Gelegenheit, die ersten Gebärden und das Fingeralphabet zu lernen.

Armin Hofer

Selbst die Sonne wartete am Freitagabend geduldig auf alle TeilnehmerInnen, um sie zum ersten Jugendforum begrüßen zu können.

Angesagt war das erste Jugendforum in der Bildungsstätte Fontana Passugg, das von der Schweizerischen Organisation der jungen Hörbehinderten (JUHO+, Co-Leiter Armin Hofer), dem Schweizerischen Gehörlosenbund (SGB, Co-Leiter Andreas Janner) und der Genossenschaft Fontana Passugg zusammen organisiert worden war. Das Ziel war ein gemeinsamer Anlass mit gehörlosen und schwerhörigen Jugendlichen. Die Zusammensetzung hätte nicht optimaler sein können, von leicht schwerhörig bis gehörlos war alles vertreten. Die Schwerhörigen konnten allerdings eine kleine Mehrheit für sich beanspruchen.

Als Erstes stand natürlich das Kennenlernen im Vordergrund. Anhand des heiteren Beruferatens à la Robert Lem-

kes «Was bin ich?» mussten jeweils vier Personen den Beruf des vorzustellenden Teilnehmers mit Fragen ausfindig machen. Bei verneinenden Antworten gab es «Bettmümpfeli» für den Glücklichen. Der erste Blick auf die Uhr verriet, dass bereits die Geisterstunde nahte. Zu dieser späten Stunde wurden noch einige «Regeln» mit allen TeilnehmerInnen erarbeitet, um eine optimale Kommunikation zwischen Gehörlosen und Schwerhörigen zu ermöglichen. Danach lernten die Ersten ihr Bett kennen, andere plauderten auf dem Balkon weiter, wieder andere suchten noch ein paar vergnügliche Stunden in der Churer Altstadt.

Thema Begegnung

Am bereits warmen Samstagmorgen war der «Wander-OL mit drei Postenhänden» angesagt. Wobei das Wort «wandern» schon etwas übertrieben war, ging es in erster Linie darum, die Umgebung der Bildungsstätte kennen zu lernen. Drei Gruppen wurden gebildet. Sie mussten die drei Posten

suchen, welche mit einer grossen Hand als Postenmarkierer gekennzeichnet waren. Die zu lösenden Aufgaben waren ganz dem Thema des ersten Jugendforums gewidmet: der «Begegnung». Beim ersten Posten ging es um den Informationsaustausch, die TeilnehmerInnen mussten untereinander verschiedene Fragen zum Beruf, zu Hobbys und Gewohnheiten stellen und aufschreiben. Am zweiten Posten erwartete sie eine Sofortbildkamera mit der Aufgabe, den Begriff «Begegnung» visuell auf drei Arten darzustellen und auf Fotos festzuhalten. Dies wurde zum Teil konkret (menschliche Begegnung) visualisiert, sowohl positiv als auch negativ. Andere benutzten dafür Symbole oder die Gebärdensprache. Beim dritten Posten musste in einer Gruppendiskussion ermittelt werden, wo und wie man in Zukunft weitere Begegnungen dieser Art ermöglichen kann.

Gemeinsames Spiel

Am Mittag drückte die Hitze schon stark auf die Haut. Wie es



Die TeilnehmerInnen des Jugendforums: vorne liegend v.l.n.r.: Beat und Chantal; sitzend v.l.n.r.: Ueli, Anna, Cécile und Sarah; stehend v.l.n.r.: Andreas, Armin, Bruno, Daniel, Andreas, Adriano, Regula, Daniel, Antoinette; oben: Dieter

sich später herausstellen sollte, wurden hier die höchsten Temperaturen in der ganzen Schweiz gemessen, gegen 33 Grad! Da war natürlich kein grosser Appetit zu erwarten, und einige suchten Zuflucht im Schatten und auf Liegestühlen. Der Nachmittag war einem weiteren unterhaltsamen Postenlauf in der Bildungsstätte gewidmet. Anna und Cécile, beide Mitglieder bei der «jughörig», einer Untergruppe der Interessengemeinschaft Gehörloser und Hörbehinderter Bern IGGH, hatten sechs verschiedene, zum Teil knifflige Aufgaben vorbereitet. Es waren ein Intelligenztest, ein Gewürzriechtest und ein Seilknotenbinden mit den Füissen zu bewältigen. Aus einem A4-Papier musste ein flugtaugliches Objekt gebaut werden, wobei die Flugweite ausschlaggebend war. Nicht einfach war, die Anzahl der Hörgerätebatterien im Glas zu schätzen. Schliesslich musste aus einem Notizpapier

ein möglichst langer Papierstreifen in drei Minuten geschnitten werden. Nach einer Hitzepause ging es mit einem Videoratespiel (Ablese, Fingeralphabet, Lautsprachbegleitende Gebärden und Gebärdensprache) und dem Ratespiel «Montagsmaler» weiter.

Die verlockend klingenden Preise des IGGH-Postenlaufs, wie z. B. Ferrari, Video, entpuppten sich bei der Entgegennahme jeweils im zweideutigen Sinne oder als Wortspiele, wie der Ferrari als Spielzeugauto oder der «Wii» (Wein) und Deo. Gewonnen hatte der «Gebärdendolmetscher» Armin.

Fortsetzung folgt

Am Abend wurde in der Bildungsstätte zum zweiten Mal die Deaf-Disco durchgeführt. Bis elf Uhr abends konnten die Verantwortlichen ihre Musik im Freien dröhnen lassen. Nach einer Reklamation mussten sie ihre Musikgeräte im Chalet unterbringen. Dort drin war die

Musik schon fast zu laut, so dass die meisten draussen an der Bar und auf den Bänken blieben. Bis gegen 80 Eintritte wurden gezählt, mehrheitlich waren es Gehörlose.

Trotz dieser kleinen Unterbrechung war die Stimmung sehr gut. Adriano brachte sogar das Kunststück fertig, an der Bar stehend einzunicken, ohne umzufallen. Für die meisten Schwerhörigen war die Disco eine gute Gelegenheit, die ersten Gebärden und das Fingeralphabet zu lernen.

Am Sonntag standen nur noch der lange Brunch und die Feedback-Stunde des ersten Jugendforums auf dem Programm.

Dass die Zeit an solchen Anlässen immer zu schnell vergeht, ist ein bekannter «negativer Kritikpunkt». Kein Zweifel bestand im Wunsch nach einer Fortsetzung. Denn nach Ueli hätte das zweite Jugendforum bereits am nächsten Tag stattfinden sollen.